

Der Demonstrationzug der deutsch-demokratischen Partei am Moltke-Denkmal: Die Menschenmenge während einer Ansprache Dernburgs.
Phot. Presse-Zentrale.

DIE BERLINER
KUNDGEBUNGEN
GEGEN SPARTAKUS
AM 29. DEZEMBER.

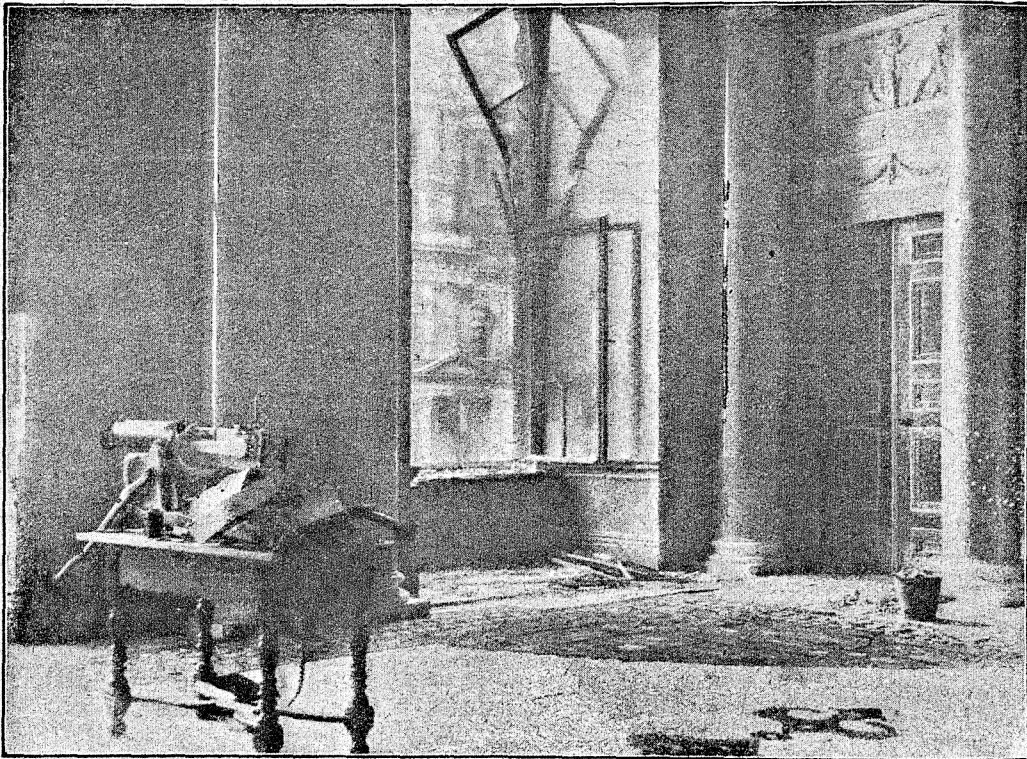
*

Die erste politische
Strassendemonstration
des Bürgertums seit
70 Jahren.

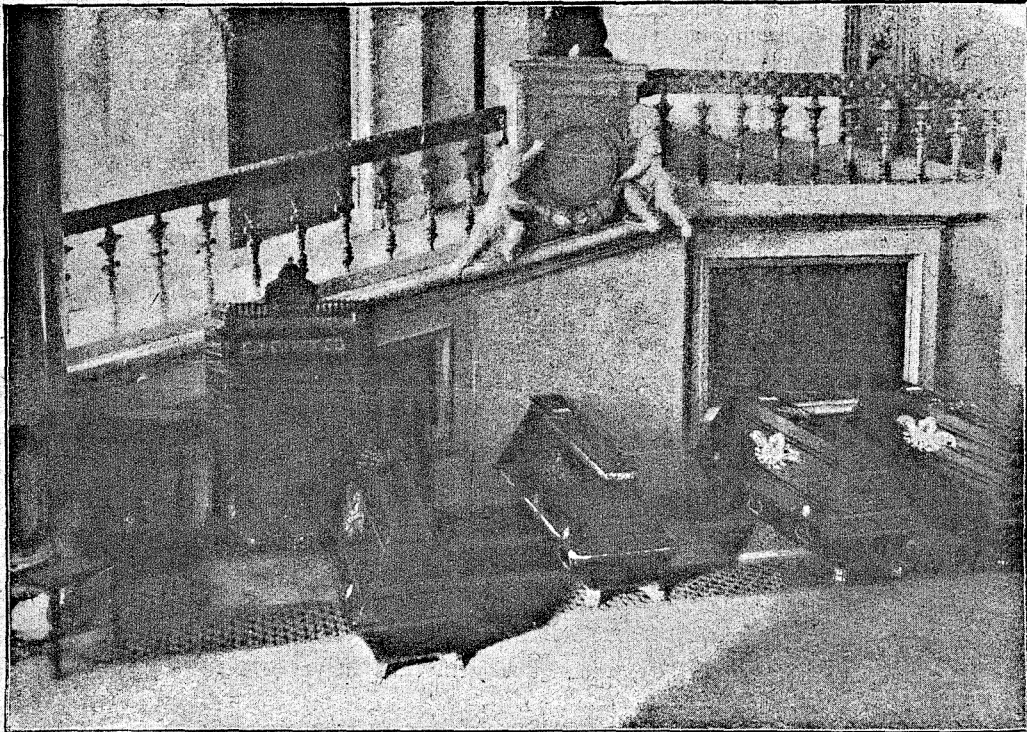


Der Zug der Demokraten auf dem Königsplatz.

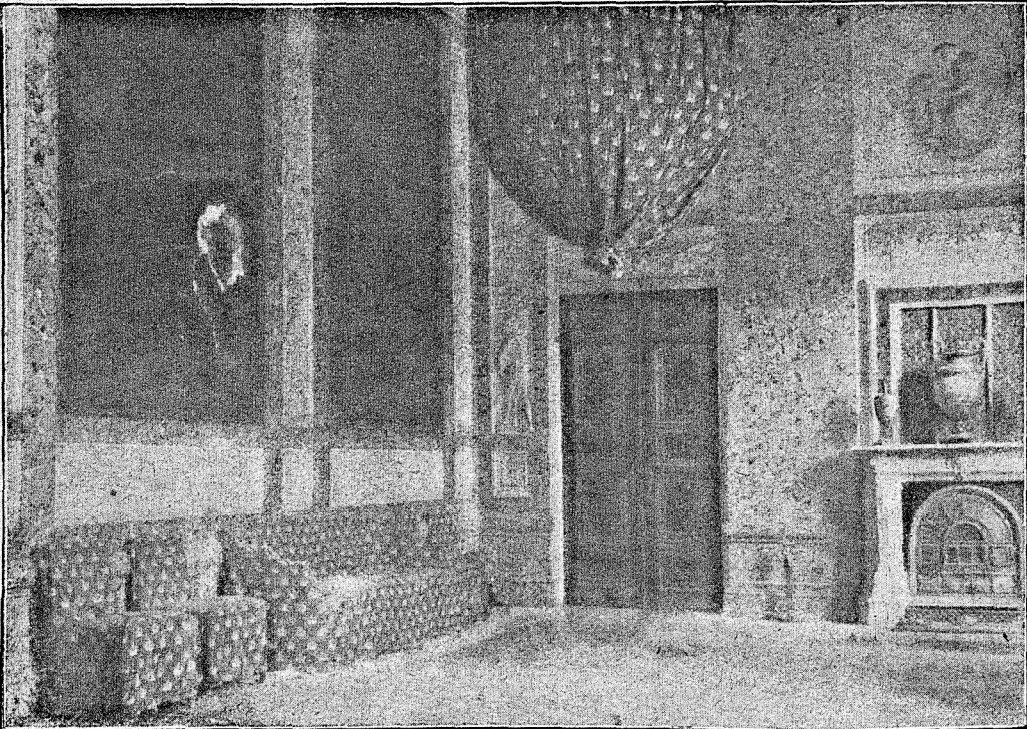
Phot. Benninghoven.



Das Innere des Schlosses nach den Kämpfen am 24. Dezember: Blick in den zerstörten Pfeilersaal.
Phot. Berl. Jll. Ges.



Aufahrt der Gefallenen im Gang zum Weißen Saal. Phot. Gerlach.



Der Paroßsaal mit einem Granateneinschlag in der Wand. Phot. Berl. Jll. Ges.

DIE PUPPE.

Eine Grotteske von Andreas Balthasar Beeren.

Wieß der Himmel, wie ich in dieses Singeltängel ver-
schlagen wurde! Es lag in einer der Hafenstrassen Ant-
werpens, und es roch darin nach Leer, Tran, Priem
und nach allen möglichen aufdringlichen Parfüms, die die
Sinne aufreizen sollten.

In den Gängen, an den Wänden sitzen die Kokotten und
buhlen um die Gunst derer, die ein paar Franken in der Tasche
zu haben scheinen. Sie schnattern in allen Sprachen durchein-
ander. Manche sind wandelnde Ruinen vergangener Schön-
heit. Sie haben noch die vornehmen Allüren von ehemals. An-
deren fehlt die Schönheit. Sie haben ihre Haare tief in die
Stirn hineingekämmt und sehen aus wie Tiere.

Der Vorhang rollt in die Höhe, und eine erschreckend häß-
liche Diva schreit im höchsten Diskant die blödesten Joten in
die wiehrende Menge. Die nächste Nummer ist der Bauch-
redner Mister Jumbo. Er grinst und stößt ab und zu unarti-
kulierte Laute aus, wenn er lachen will. Sein Schädel ist ein
Knochenkloben. Er freut sich beinahe noch mehr als die ver-
wunderten Zuschauer, wenn er aus seinem Zylinder oder aus
einem Schranke bald eine hohle Geisterstimme, bald einen
sonoren Paß ertönen läßt. Dann kommt der Tierstimmen-
imitator. Er ist nicht auf der Höhe.

Der Gong ertönt dreimal. Es ist das Zeichen, daß die
Hauptattraktion, die Sensation der ganzen Kulturwelt (laut
Programms!) ihren Anfang nehmen wird. Wieder rollt der
Vorhang hoch. Kalter Leimduft von der Bühne her zieht in
den Zuschauerraum.

Auf der Bühne steht der Impresario und zugleich der Er-
finder der elektrischen Puppe. Neben ihm das Produkt seiner
technischen Phantasie: Eine Puppe in Lebensgröße. Sie stellt
einen Herrn dar. Man hat ihr schwarze Hosen und einen Frack
angezogen. Beides sitzt schlecht und verhüllt nur unvollkommen
die edige Maschinerie. Außerdem trägt sie einen viel zu weiten
Kragen, eine Krawatte und ein Borshemdchen. Wenn der Im-
presario hin und her geht und die Bretter des Bühnenbodens
zittern, schwankt die Puppe mit, daß man Angst hat, sie könne
jeden Augenblick umkippen. Das Gesicht ist aus Wachs. Man
hat ihr in ziemlich ungeschickter Weise die Backen knallrot an-
gemalt. Etwas weniger Schminke hätte natürlicher gewirkt.
Die Augenbrauen sind in einem schwarzen Strich dicht über
die Augen gesetzt, so, als hätte sich der Erfinder abfolut keine
Mühe geben wollen, die Menschenähnlichkeit möglichst vollkom-
men zu machen. Das Gesicht hat einen eigentümlichen, unheim-
lichen Zug, der gerade durch das leblos Grotteske hervorgerufen
wird. Der starre, seelenlose Blick der Glasaugen wirkt mag-
netisch. Man muß sie wieder und wieder ansehen. In dieser
Starrheit liegt ein verborgenes Leben. Augen mit einer
akkumulatorenbatterie als Seele. Der Impresario erläutert
die Einrichtungen seiner Erfindung. Er nimmt den weiß-
handschuhten rechten Arm der Puppe und läßt ihn in einem
tollen Wirbel herumtauschen. Die Finger stecken in Zwirnhand-
schuhen, die viel zu groß sind. Es fehlt das lebende, schwellende
Fleisch auf den Knochen.

Alsdann nimmt der Erfinder der Figur den wackligen
Zylinder von dem edigen Kopfe, dessen Formen sich keine Hut-
form anschmiegen will. Eine Glage erscheint. Man hat un-
willkürlich das Verlangen, an diesen Holzigen Schädel zu klopfen
und sich dann an dem hohlen, dumpfen Klange zu freuen.

Es ist spaßig anzusehen, wie jetzt der Impresario unter
den Frack faßt, den Rücken der Figur hinauftastet und dort
durch eine Kurbel eine Feder strammt. Es gibt ein knarrendes
Geräusch wie beim Aufziehen einer großen Wanduhr. Das ist
die Bewegungskraft für den kleinen Phonographen, der die
Stimme markiert. Dann zieht er die Drähte, die an den Beinen
und an den Armen aufwärtsgehend, bisher in der Luft hin
und her vibrierten, an. Die Figur ist nun bereit.

Der Strom wird eingeschaltet und dann steht die Maschine
einen Augenblick bewegungslos da. Ein leises Summen klingt
in ihrem Bauche. Sodann geht ein leises Zittern durch den
ganzen Leib, und der Oberkörper beugt sich nach vorn. Aber
nicht etwa in einem Zuge: Es bedarf etwa zehn ruckender
Bewegungen, von denen man jede einzelne deutlich wahrnehmen
kann, weil nach jeder ein kurzer Moment Ruhe eintritt, um
die Figur zur Verbeugung einknicken zu lassen, und weiterer
zehn, um sie wieder in gerade Haltung zu bringen. Die Hände
machen es ebenso. Sie zucken nach oben, ergreifen den Zylinder,
bringen ihn nach vorn. Dann ertönt eine rassende, quarrende
Distantstimme: „Bon soir, messieurs!“ Die Zuschauer stoßen
glückselige Töne des Vergnügens aus.

Wieder wird angeturbelt, Widerstände werden einge-
schaltet, und Jacques beginnt zu gehen. — Seine von keiner
Muskelkraft und von keinem die Kraft klug abwägenden und
sparenden Willen geführten Beine stapfen ungeschickt und
dröhnend auf den Boden, so daß ein normaler Mensch nach
der ersten halben Stunde unweigerlich eine Gehirnerschütterung
bekommen würde. Es ist die Karikatur des Ganges, die hier
vorgeführt wird, und sie verhält sich zum wirklichen, leben-
durchpulten Gange einer Duncan etwa wie der Geist eines
Feuerländers zu dem Goethes.



DIE NEUEN MITGLIEDER DER REGIERUNG

Noch ein paar zitternde Bewegungen, ein leises Schnurren im Innern, ein Schaukeln der Arme, dann steht die Figur still.

Während dieser ganzen Manipulationen sind die Augen starr und leblos stehen geblieben.

Der Erfinder nimmt jetzt die Puppe und trägt sie auf dem Steg, der über das Orchester hinweggeführt ist, in das Publikum.

„Ich werde Ihnen die Puppe jetzt ganz in der Nähe vorführen, aber ich bitte darum, sie nicht zu berühren, denn sie ist sehr gebrechlich, und es würde langer Zeit bedürfen, um den zerstörten Mechanismus zu reparieren. Also bitte Vorsicht, verehrte Herrschaften.“

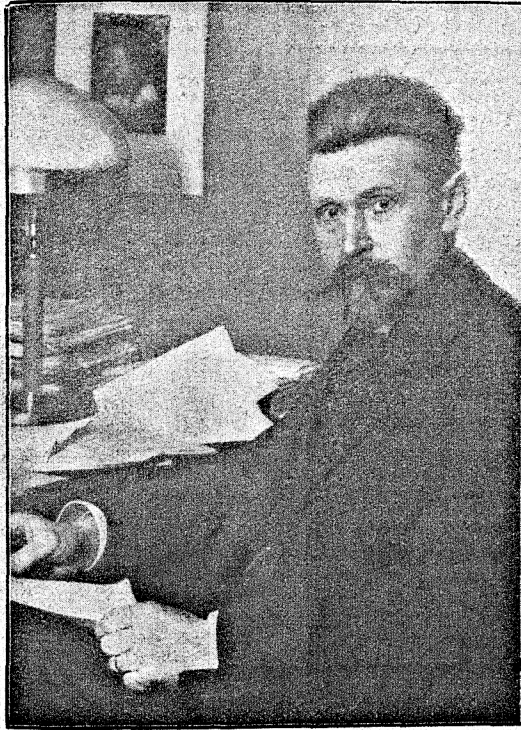
Er stellt sie an den Anfang des schmalen Ganges, der durch die Sitzreihen läuft, läßt sie eine Verbeugung machen, und dann hampelt die Puppe den Gang hinauf, umgibt von aller Augen. Der Impresario neben ihr achtet sorgsam darauf, daß sich ihre Füße nicht in den Teppich verhaspeln.

Ich sehe mir die Füße an. Sie sind ungeschickt aus Holz geschnitten und lackiert wie bei Modepuppen, die Jünglinge darstellen und die einen Konfirmationsanzug mit einem Schilde tragen: „Bedeutend herabgesetzter Preis. Außerst günstiges Angebot.“

Wie die Figur an mir vorbei kommt, kann ich nicht umhin, leise ihre Hand zu streifen. Ich habe das unbestimmte Gefühl, als sei die Hand warm. Dann wird die Puppe wieder zurück auf die Bühne gebracht. Der Impresario gibt nochmals eine Zu-



Gustav Noske.
Phot. Noack.



Rudolf Wissell.
Phot. Zander & Labisch.

Maste der hassenden Eifersucht aus.

Und plötzlich wird die ganze Puppe lebendig. Die Arme, die vor einer Sekunde noch wie abgestorben an dem Körper herabbaukelten, strecken sich, die Drähte zerreißen, und auf einmal zielt die Rechte, die einen Browning aus der Tasche gezogen hat, in das Publikum. Ein feiner, durchdringender Knall springt auf, und dann höre ich ein Nöcheln hinter mir.

Alle sitzen wie gelähmt da. Der Uebergang aus der starren Unbewegtheit zum heißen Leben kam zu überraschend.

Ich blide hinter mich. Da liegt ein robuster Kerl, Typ Zuhälter, lang hingestreckt auf seinem Sitze. Aus seiner Stirn rieselt ein feiner Blutfaden in die Augenhöhlen. Neben ihm ist eine kleine, hübsche Dirne in Ohnmacht gesunken. Das sympathische Gesichtchen ist weiß wie Kalk.

sammenstellung und Erläuterung der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um nach jahrelanger Arbeit endlich dies Resultat zu erzielen. „Ja, sehen Sie, meine Herrschaften, Jacques ist die einzige Puppe, die die Fähigkeit des Ganges und der Sprache — — —“

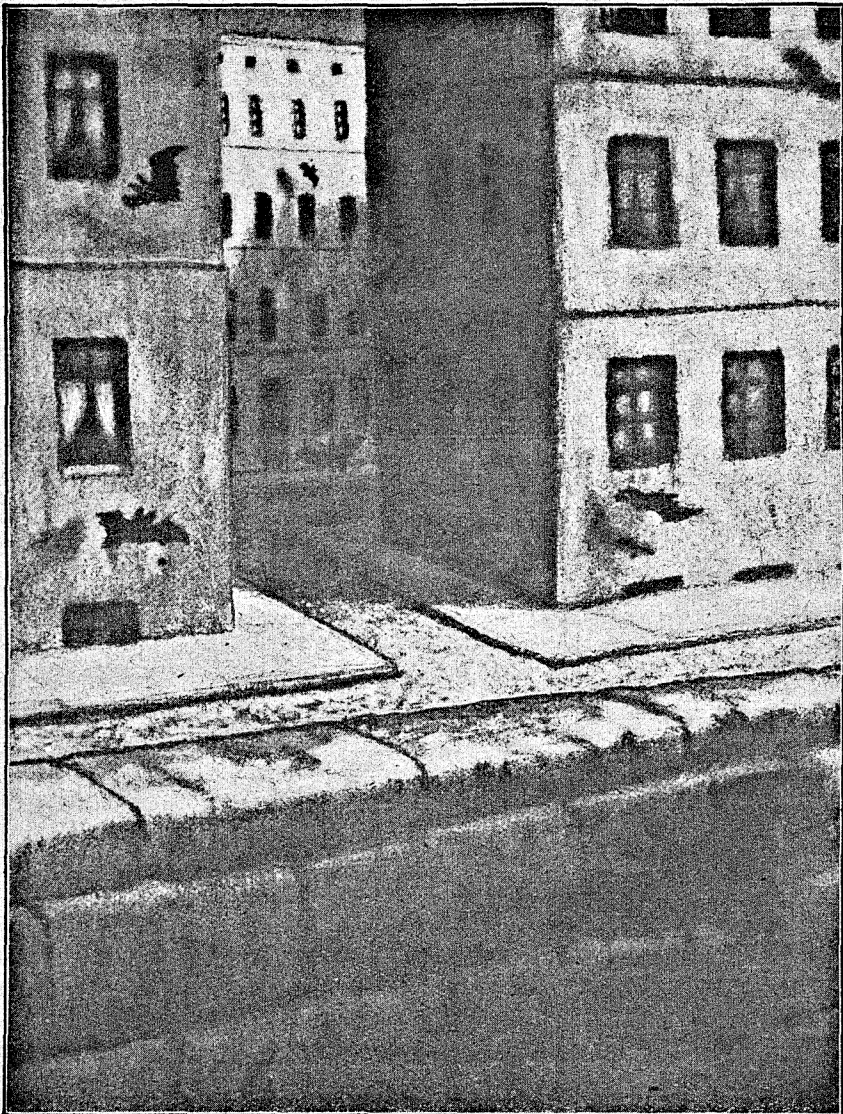
Donnerwetter! — — Was ist das? — —

Die wächsernen, mumienhaften Züge der Puppe bekommen Leben; die bis dahin unbeweglichen Augen fangen an, sich zu bewegen, auf der Stirn entstehen senkrechte Falten, und ein fanatischer Haß sprüht aus dem ganzen Gesicht. So sieht die

Ein Brüllen und ein einziger Wutschrei der Menge umstößt die Puppe. Die Vordersten stürzen sich schon auf die Bühne, auf der die Figur unbeweglich, wieder erstarrt zur Maste, mit dem rauchenden Browning in der erschlafsten Rechten, steht. Die Augen starren ins Leere!

Die nächsten Sekunden werden die Aufklärung bringen, ob das Ganze rauhe Wirklichkeit oder nur verblüffender Trick ist — — —

Ich aber drücke mich auf englisch, denn es wird jetzt ungemütlich werden in dem rasenden Saale und atme draußen die würzige Hafenluft ein.



„Gerichte“

Bisher verbotene Zeichnungen von Willibald Kraus aus der Mappe „Krieg, 7 Blätter allen Völkern gewidmet“ (Verlag Drell Füßli, Zürich), die jetzt nach ihrer Freigabe in der Ausstellung im Berliner Künstlerhaus zu sehen waren.

„Fahnen“

Phot. Boll.

HUMOR DES TAGES

Zeichnung von Paul Simmel.

Zum Arbeiter- und Soldatenrat kommt ein Mann und legt ein Stück Leder vor mit der Bitte, die Herren möchten ihm ein Paar Schuhe davon anfertigen. Der Vorstand sagt: „Da müssen Sie zu einem Schuster gehen.“ Der Mann wird immer zudringlicher. Der Vorstand belehrt ihn, daß er nicht an der richtigen Stelle sei; sie hätten das Schustern nicht gelernt, folglich könne er auch hier keine Schuhe gemacht bekommen. Darauf der Mann: „Ich dachte, Sie könnten es auch, ohne es gelernt zu haben — Sie regieren doch auch!“ („Lustige Blätter“.)

*

Die Kaze. „Doktor,“ sagte er, „ich leide furchtbar an Schlaflosigkeit. Das kleinste Geräusch stört mich, zum Beispiel nachts die Kaze.“ „Dies Pulver wird sehr wirksam sein,“ sagte der Arzt, nachdem er ein Rezept geschrieben hatte. „Wann soll ich es nehmen, Herr Doktor?“ „Das ist nicht für Sie. Das geben Sie der Kaze mit ein wenig Milch,“ war die Antwort. („Jugend“.)

*

Die teureren Zigarren. Herr: „Haben Sie eine Zigarrenspitze bei sich?“ Bote: „Jawohl!“ Herr (ihm die brennende Zigarre reichend): „Sol tun Sie zehn Züge, das ist Ihr Trinkgeld!“ („Wegendorfer Blätter“.)

*

Frighs Freude. „Republikanische Gleichheit — was ist das, Vater?“ „Nun, da sind die Klassenunterschiede aufgehoben.“ „Das ist gescheit! Ich wär' heuer sowieso in der vierten sitzengeblieben.“ („Fliegende Blätter“.)



Der Friede am Brandenburger Tor:
„Ich werde hier wohl noch lange nicht einziehen!“

Eine kleine niedliche Lehrerin in Dresden war in der Straßenbahn mit ihrem Nachbar in ein angeregtes Gespräch über Schulangelegenheiten geraten. Plötzlich überraschte sie ihn mit der kitzlichen Frage: „Ach, da sind Sie wohl gar der Vater von einem meiner Kinder?“ („Lustige Blätter“.)

Kawiar. Der Händler gab mir meine sechzig Gramm Butter und sagte mir halbvertraulich, daß er auf seltsamen Wegen Kawiar erstanden hätte, schönen, guten Malossof, aber die Dose, ein russisches Pfund schwer, koste 60 Mark. Und damit war die Sache für mich erledigt. Das Wasser war mir ganz überflüssigerweise im Munde zusammengelaufen — ich konnte mich den Scherz nicht leisten.

Aber die Frau neben mir griff den Vorschlag auf. „Sehen Sie mir man det Zeugs.“ Und ich und mein Reid sahen zu, wie der Händler die Dose einwickelte, wie die Frau zahlte und wie die Geldscheine unnachahmbar gleichgültig auf den Tisch geworfen wurden. „Sagen Sie mal,“ fiel dann der Dame ein, „wie wird denn eesentlich so'n Kawja jefocht?“ („Jugend“.)

*

Momentaufnahmen. Tübikes haben einen Sohn, namens Wilhelm.

Nettes Fröchtel, der Wilhelm! Stiehlt seinem armen Vater zehn Briefmarken à siebeneinhalb aus dem Portemonnaie, frißt seiner Mutter die Dreimonatsration Marmelade mit einmal weg und verschwindet aus Furcht vor Strafe.

Tübikes vergehen vor Angst um den Jungen und lassen ein Plakat an die Litfaßsäule kleistern: „Wilhelm, kehre zurück, es ist alles vergeben!“

Eine Stunde später klingelt bei Tübikes. Ein bewaffneter Soldat ist da. „Lassen Sie sofort das Plakat von den Säulen entfernen!“

„Ja, aber warum denn?“ „Der Kaiser könnt' es auf sich beziehen!“ („Lustige Blätter“.)

RÄTSEL

Das Sinnbild.

Die Eins mit Arbeit man erreicht
Nur die Natur erzeugt sie leicht.
Die Zwei-drei ist zumeist der Rest,
Den von der Eins man übrig läßt.
Die Eins entnahmt dem Ganzen Du,
Doch Zwei-drei lege nicht dazu:
Die Hausfrau würdest Du empören
Und auch des Ganzen Sinnbild stören.

*

Sommer und Winter.

In den Gärten, in den Feldern,
Auf den Wiesen, in den Wäldern
Stehn wir Kinder der Natur,
Doch bei warmem Wetter nur.
Seht man vor ein Wörtchen klein,
Schaun ins Zimmer wir hinein.
Kommt die Wärme aber dann,
Fangen wir zu laufen an.

*

Gleichklang.

Ich holt' mein Täschchen mir hervor
Und fuhr in heller Wut empor,
Denn schmerzlich ward mir offenbar,
Daß es der ganze Inhalt war;
Jedoch beim Anblick meiner Maid
War's dann mein Zorn in kurzer Zeit.

Enttäuschung.

Von Prof. Alexis Hollaender.

Verführerischen Reigen singen
Hörst Du die Ersten nur im Traum,
Siehst zart und leicht das Zweite schwingen
Sie unter des Gewandes Saum.

Ein and'rer Zauber, nicht geringer,
Dich in ein Märchenland entführt,
Wenn magisch eines Künstlers Finger
Das Ganze tastend hold berührt.

Woher es stammt? kaum ist's zu glauben;
Was Dich entzückt als Schmuck und Zier,
In hartem Kampf muß man es rauben
Dem anmutlosen, plumpsten Tier.

Der Feige.

Ein Tiger lebt, ob Ihr ihn kennt?
Der immer austneift, immer rennt.

Die Aufösungen der Rätsel geben wir in der Dienstag-Morgen-Ausgabe der Boffischen Zeitung bekannt.

Zur Frauenbewegung.

Wer Schiller gut kennt, Dir sagen wohl kann,
In was sie schlugen den mutigen Mann;
Eine wüste Gemeinschaft, wenn man von ihr spricht,
Da denkt man an Zucht und an Ordnung nicht.
Doch stellt sich an ihre Spitze behend
Eine Frau aus dem alten Testament,
Dann stellt auch die Zucht und die Ordnung sich ein,
Es sammeln sich Paare zum kunstvollen Reih'n
Und schreiten gar würdig, gemessen, exalt
Den spanischen Tanz im Dreihalbart.

*

Abhilfe.

Ich habe keine Stiefel mehr.
Mein Schuster spricht: „Bedauere sehr,
Doch leider fehlt mir Material,
Mein Lieferant kommt nächstens mal,
Der bringt mir ohne Zweifel Leder.
Aus diesem Schlusse merkt ein jeder:
Wenn der verschwindet, wird es reichen
Für Stulpenstiefel und dergleichen.“

*

Französisch.

Friz schwärmt für den Sänger aus Frankenland,
Der ihm aus Uhlands Ballade bekannt.
Doch muß er bitt're Tränen vergießen,
Soll er ihn mit Artikel genießen.

